

Johannes 8,37-59

Nichts als die Wahrheit!

Die Auseinandersetzung, in der sich Jesus im vorliegenden Text befindet, ist höchst unangenehm. Sie ist deshalb unangenehm, weil Jesus sie nicht etwa mit irgendwelchen heidnischen Philosophen führt, sondern ausgerechnet mit denjenigen aus dem jüdischen Volk, die uns von ihrer grundsätzlichen Einstellung besonders nahe stehen. Es sind Leute, denen nichts mehr am Herzen liegt, als die Wahrheit und Unantastbarkeit der Heiligen Schrift und ihres Glaubens zu verteidigen.

Diese Leute führen nun mit Jesus eine intensive Diskussion über das Thema Wahrheit. Eigentlich hat diese Diskussion schon im vorausgehenden Abschnitt begonnen (ab V. 30), wo Jesus den bei ihm weilenden Juden zuspricht, dass sie die Wahrheit erkennen werden und diese sie frei machen wird, sofern sie „an seinem Wort“ bleiben werden. „Unmöglich“, meinen daraufhin die Juden, „wir sind doch schon frei!“ Und nun konfrontiert Jesus sie mit einer Wahrheit, die sie weder sehen noch hören wollen.

Wahrheit, die weh tut (V. 37-47)

Schonungslos geht Jesus vor, geradezu brutal hält er seinen Hörern eine schockierende Aussage vor: Nicht Abraham, auf den ihr euch so viel einbildet, ist euer Stammvater, sondern der Teufel ist es (V. 44). Das sagt Jesus ausgerechnet denen, die sich ganz besonders um den rechten Glauben bemühen. Stelle sich einer vor, Jesus würde uns so einen Satz an den Kopf werfen. Wie wir das wohl verkraften würden?? Und doch ist er wahr, dieser Satz! Prinzipiell gilt er für jeden Menschen, auch für den Frommen. Diese Wahrheit tut weh, zumal es doch viel einfacher wäre, die „böse Welt“ als Kind des Teufels zu bezeichnen. Wie könnte Jesus darauf kommen, gerade uns so anzusprechen?

Der Teufel, erklärt Jesus, ist ein „Mörder von Anfang an“ und der „Vater der Lüge“ (V. 44), und alle Menschen, seien sie nun gläubig oder nicht, die sich nicht der unbequemen Wahrheit stellen, dass sie Sünder sind, sind den Lügengeschpinsten dieses Verführers auf den Leim gegangen.

Merken wir, wie unbequem diese Sätze Jesu sind? Ist nicht auch bei uns immer wieder die Gefahr groß, dass wir uns „auf die Väter im Glauben“ berufen und meinen, allein dieses Berufen würde schon ausreichen? Das tut es nicht. In diesem Falle nützt es weder etwas, die Väter zu verehren, noch solche Sätze zu deklamieren wie: „Wir stehen auf den Schultern der Väter.“ Übrigens ein Bild, das ich schon in sich ziemlich wackelig finde.

Jesus macht deutlich, dass er Gott wirklich zum Vater hat, darum

- redet er die Wahrheit (V. 38.40.45 u.a.),
- kommt er im Auftrag Gottes (V. 42),
- führt er ein sündloses Dasein. (V. 46).

Im Gegensatz dazu stehen die frommen Juden, die zwar meinen, Gott zum Vater zu haben, aber eigentlich den Teufel als Vater haben, darum

- wollen sie Jesus töten (V. 37),
- geben sie Jesu Worten keinen Raum (V. 37),
- können sie die Wahrheit nicht ertragen (V. 41.45),
- können sie Jesus nicht lieben (V. 42),
- können sie Jesus nicht verstehen (V. 43).

Wahrheit, die rasend macht (V. 48-59)

Dass die Juden diese Aussagen Jesu als Affront verstehen, wird sofort an ihrer Reaktion deutlich: Sie fangen an, Jesus zu beschimpfen (V. 48). Jesus kehrt ihre Beschimpfungen um und macht daraus im Folgenden eine Frage der Ehre. Wieder macht er den Unterschied zwischen sich und ihnen deutlich: Jesus lebt zur Ehre Gottes:

- Darum wird er von Menschen verteufelt (V. 48/52).
- Darum sucht er nicht seine Ehre (V. 50).
- Darum kann er ewiges Leben schenken (V. 51).
- Darum bekommt er Ehre von Gott (V. 54).
- Darum kennt er Gott (V. 55).

Die Juden dagegen belügen letztlich nur sich selbst:

- Darum können sie Jesus verteufeln (V. 48.52).
- Darum nehmen sie Jesus/Gott die Ehre (V. 49).
- Darum können sie die Wahrheit nicht mehr erkennen (V. 52.53.55).
- Darum werden sie rasend vor Zorn, wenn sie mit der Wahrheit konfrontiert werden (V. 59).

Wer die Wahrheit nicht verträgt, fängt an sich selbst zu belügen und bekämpft den, der ihn mit der Wahrheit konfrontiert. Kommt das auch bei uns vor? Kann es sein, dass es hinter manchen frommen

Kulissen nicht immer um Wahrheit und Gerechtigkeit geht, sondern um eigene Ehre und Erfolg? Kann es sein, dass unter dem Deckmantel von Vergebung und Liebe Sünde geduldet, Unwahrheit gelebt, Macht missbraucht und Menschen ausgenutzt und manipuliert werden? In dem Moment, wo ich diese Zeilen schreibe, stelle ich mit Erschrecken fest, dass sie mich selbst betreffen. Die Frage ist, wie wir uns der Wahrheit Jesu stellen. Wollen wir uns weiter selbst belügen oder anfangen, im Licht seiner Wahrheit wahrhaftig zu werden?

Augustinus sagte einmal: Wer sich nicht von der Wahrheit besiegen lässt, ist vom Irrtum besiegt. Wovon willst Du Dich besiegen lassen?

Fragen zum Gespräch:

- Warum fällt es uns so schwer, uns Wahrheiten über uns selbst zu stellen?
- Was könnte uns helfen, an dieser Stelle mutiger zu werden?
- Wie gehen wir mit Wahrheit untereinander um?

Cornelius Haefele, Gomaringen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Wer ist Jesus? Im Internet findet sich unter www.agv-apis.de/impulse ein Rätsel zu diesem Thema, das auf Folie oder Blätter kopiert und gemeinsam oder in Gruppen gelöst werden kann.

Lieder: Monatslied (siehe S. ?), 160, 385, 126